

Ein klassifiziertes Dokument belegt, dass Schießzonen der israelischen Armee den Zweck haben Land für Siedler zu sichern

Yuval Abraham, 972mag.com, 11.07.22

In einer hier zum ersten Mal veröffentlichten, streng geheimen Sitzung aus dem Jahr 1979, erklärte der damalige Landwirtschaftsminister Ariel Sharon, dass die Schießzonen dazu dienen sollten, „Landreserven“ für Siedlungen zu schaffen, als Teil seines größeren Plans, „ethnische Grenzen“ zwischen der jüdischen und palästinensischen Bevölkerung einzurichten.

Scharon erklärte, er habe die Grenzen der Schießzonen von Anfang an festgelegt und die Verlegung von Militärstützpunkten in die Westbank angeordnet, damit das Land für Siedlungszwecke beschlagnahmt werden könne.

Ein nie zuvor veröffentlichtes Dokument (1) enthüllt, dass Israel in der besetzten Westbank „militärische Schießzonen“ eingerichtet hat, um Land an Siedlungen zu übertragen. Diese Schießzonen, die vordergründig zum Zweck der militärischen Ausbildung eingerichtet wurden, waren Teil einer größeren Strategie zur Schaffung einer „ethnischen Grenze“ zwischen Juden/ Jüdinnen und Palästinenser:innen.

Laut dem Protokoll des Jahres 1979 eines „streng geheimen“ Treffens der *World Zionist Organization's Settlement Division* [Siedlungsabteilung der Zionistischen Weltorganisation], die mit der israelischen Regierung zusammenarbeitet, erklärte der damalige Landwirtschaftsminister Ariel Sharon, dass er in der gesamten Westbank Schießzonen nur dafür eingerichtet habe, das Land letztendlich israelischen Siedler:innen zu überlassen.

„Als derjenige, der die militärischen Feuerzonen 1967 initiiert hat, waren sie alle dafür bestimmt: eine Möglichkeit für jüdische Siedlungen in dem Gebiet zu schaffen“, sagte Sharon bei dem Treffen. „Als der Sechs-Tage-Krieg zu Ende war, saß ich noch mit meiner Division im Sinai. Ich war im Sinai, als ich diese Zonen festlegte. Die Schießzonen wurden zu einem einzigen Zweck geschaffen: Landreserven für Siedlungen.“

Scharons Äußerungen haben auch 40 Jahre später noch weitreichende Auswirkungen, da Tausende von Palästinenser:innen in Masafer Yatta, in den Bergen südlich von Hebron und im Jordantal unmittelbar von der Vertreibung bedroht sind, nachdem ihr Land zu militärischen Schießzonen erklärt wurde.

Die Siedlungskommission war zusammengetreten, um die Errichtung von Siedlungen in Gebieten zu besprechen, die im Jordantal als Schießzonen ausgewiesen und somit für Palästinenser:innen gesperrt waren. Scharon erklärte, er habe die Grenzen der Schießzonen von Anfang an festgelegt und die Verlegung von Militärstützpunkten in die Westbank angeordnet, damit das Land für Siedlungszwecke beschlagnahmt werden könne.

Sharon wurde sogar noch deutlicher hinsichtlich seiner Pläne bezüglich der Schießzonen. Nur zwei Jahre später erklärte der Minister bei einer weiteren Sitzung (2), dass die Schießzone 918 bei Masafer Yatta deklariert wurde, um die „Ausbreitung der arabischen Dorfbewohner am Berghang in Richtung Wüste“ zu verhindern. Im Mai [2022] gab der Oberste Gerichtshof Israels grünes Licht für die Vertreibung von über 1.000 Palästinenser:innen aus acht Dörfern in Masafer Yatta, damit die Armee in dem Gebiet trainieren kann (3).

Israelische Soldaten im Jordantal haben sogar offen zugegeben, dass sie Siedler:innen die Nutzung von Schießzonen erlauben, während sie es Palästinenser:innen verbieten.

Bei der Anhörung vor dem Obersten Gerichtshof argumentierte der Staat, dass die Zerstörung dieser Gemeinschaften, die nach Angaben der Bewohner mindestens seit Ende des 19. Jahrhunderts bestehen (4), für das militärische Training notwendig sei. In der vergangenen Woche begann die Armee, Panzer zu schicken, mit scharfen Waffen zu schießen und Minen in der Nähe der Unterkünfte des Dorfes zu legen.

Schutz für die jüdischen Vororte

Zwei andere Dokumente, die von +972 entdeckt wurden, geben Aufschluss über die politischen Beweggründe für die Errichtung von Siedlungen und Schießzonen in den Hügeln südlich von Hebron. Scharon beabsichtigte eine „Pufferzone“ zwischen den beduinischen Bürger:innen des Staates Israel im Negev/Naqab und den palästinensischen Bewohner:innen in der südlichen Westbank, wo auch Masafer Yatta liegt, einrichten. „Es gibt seit einigen Jahren ein Phänomen der räumlichen Nähe zwischen der arabischen Bevölkerung im der Naqab/Negev und den Araber:innenn auf dem Berg Hebron. Es ist eine Situation entstanden, in der die Grenze [von arabischem Landeigentum] tiefer in unser Gebiet eingedrungen ist“, sagte Scharon im Januar 1981 vor dem Komitee. „Wir müssen schnell eine Pufferzone zwischen dem Berg Hebron und der jüdischen Gemeinde im Negev schaffen.“ Sharon ging sogar so weit, diese Pufferzone als „ethnische Grenze“ zu bezeichnen, die die Palästinenser:innen in der Westbank daran hindern wird, die „Vororte von Be’er Sheva“ zu erreichen.

In den Protokollen einer Sitzung aus dem Jahr 1980 (5) kommt Sharon auf dasselbe Thema zurück: „In Hura [einer Beduinenstadt im Negev/Naqab] gibt es eine wachsende arabische Gemeinschaft von Tausenden von Menschen. Diese Gemeinschaft hat Kontakt mit den arabischen Einwohnern südlich der Hebron-Berge. Die Grenze wird also faktisch in der Nähe von Be'er Sheva, in der Nähe von Omer [einer wohlhabenden Stadt in der Naqab/Negev] verlaufen. Nehmen wir an, ich füge Dimona oder Arad [zwei Arbeiter:innenstädte im Süden des Staates Israel] tausende von Juden hinzu, ich will sie dort. Wie kann ich diese Lücke schließen? Wie werde ich einen Keil zwischen die Beduinen im Negev und die Araber in den südlichen Hebron-Bergen treiben?“

Bald hatte Scharon eine Antwort auf diese Frage. Im selben Jahr erklärte Israel 30.000 Dunam [3.000 Hektar] Land im südlichen Teil der Westbank zur militärischen Schießzone. Wie Sharon deutlich gemacht hatte, wurden diese Zonen als ethnische Grenzen geschaffen: Im Süden der Militärzonen befanden sich Dutzende nicht anerkannter Beduinendörfer innerhalb Israels, während im Norden und Westen die palästinensischen Städte und Dörfer der südlichen Hebron-Berge lagen. Innerhalb der Militärzone blieben Tausende von Palä-

stinenser:innen, denen nun ein Bevölkerungstransfer droht. Während dieser Sitzungen ordnete Scharon sogar die Errichtung neuer jüdischer Siedlungen in der Naqab an, wie beispielsweise Meitar, sowie Maon und Susiya in den besetzten Hügeln südlich von Hebron, die Teil desselben Puffers werden sollten.

Dass die Schießzonen dazu dienen, das Siedlungsprojekt und die Enteignung der einheimischen Bevölkerung in den besetzten Gebieten voranzutreiben, ist inzwischen ein offenes Geheimnis, und alle sind daran beteiligt - außer den Palästinenser:innen.

Für Scharon, wie auch für viele andere israelische Führer, war die Vorstellung von zusammenhängenden arabischen Gebieten eine direkte Bedrohung für die staatlichen Ambitionen, so viel Land wie möglich auf beiden Seiten der *Grünen Linie* [Demarkationslinie des Waffenstillstandsabkommens von 1949] zu kontrollieren. Auch heute ist die jüdische Besiedlung der Westbank und der Naqab ein wesentlicher Bestandteil der israelischen Kontrollstrategie.

Ein offenes Geheimnis

Laut einem Bericht von *Kerem Navot* (6), einer Organisation, die Siedlungen in der besetzten Westbank überwacht, wurden 2015 etwa 17 Prozent der Westbank zu militärischen Sperrgebieten erklärt - vor allem im Jordantal, in den Hügeln südlich von Hebron und entlang der Ostgrenze zu Jordanien. Die meisten dieser Kennzeichnungen wurde sofort nach der Besetzung der Westbank 1967 gemacht und in den frühen 70iger Jahren. Dem Bericht zufolge benützt die Armee nur ca 20 Prozent dieser Zonen für Übungen.

In der letzten Zeit wird deutlich, dass Israel noch weiter geht als Scharons ethnische Puffer zwischen Juden/Jüdinnen und Palästinenser:innen. Heutzutage werden Palästinenser:innen in der ganzen Westbank aus den Schießzonen vertrieben, während Siedler:innen langsam ihren Platz übernehmen.

In den letzten zehn Jahren haben Siedler:innen z. B. 66 sogenannte landwirtschaftliche Außenposten errichtet, die riesige Landflächen in der Westbank einnehmen, obwohl sie nur wenige Einwohner:innen haben. Etwa ein Drittel dieses Gebiets, 83.000 Dunam [8.300 Hektar], das die Siedler:innen als Weideland in Besitz genommen haben, befindet sich innerhalb der militärischen Schießzonen.

Diese Gebiete sind - zumindest auf dem Papier - für Juden/Jüdinnen und Palästinenser:innen gleichermaßen tabu. Israelische Soldaten im Jordantal haben aber offen zugegeben, dass sie Siedler:innen die Nutzung von Schießzonen erlauben, während sie es Palästinenser:innen verbieten (7).

Der Leiter von *Kerem Navot*, Dror Etkes, erklärte gegenüber +972, dass die Übernahme von Feuerzonen durch Siedler:innen in den letzten Jahren deutlich zugenommen habe. „Dies ist die logische Fortsetzung dessen, was Ariel Sharon vor 55 Jahren getan hat. Die landwirtschaftlichen Außenposten wurden so geplant, dass sie große Weideflächen einnehmen können, die bereits im August 1967 zu militärischen Schießgebieten erklärt wurden“, so Etkes.

Dieser Mechanismus ist seit einiger Zeit in den Hügeln südlich von Hebron am Werk. Im letzten Jahr wies die Siedlungsabteilung einem der in der Nähe lebenden Siedler Land in der *Feuerzone 918* zu. Luftaufnahmen zeigen, dass in der Feuerzone neue Gebäude errichtet wurden, die zu drei Außenposten - Mitzpe Yair, Avigayil und Havat Ma'on - gehören, die im Jahr 2000 in dem Gebiet errichtet wurden. Letztes Jahr

versuchten Siedler:innen sogar, einen ganz neuen Außenposten direkt in der Schießzone zu errichten. Dass die Schießzonen dazu dienen, das Siedlungsprojekt und die Enteignung der einheimischen Bevölkerung in den besetzten Gebieten voranzutreiben, ist inzwischen ein offenes Geheimnis, und alle sind daran beteiligt - außer den Palästinenser:innen.

Yuval Abraham ist Journalist and Aktivist, er lebt in Jerusalem.

Quelle: <https://www.972mag.com/firing-zones-sharon-settlements>

1. <https://www.archives.gov.il/archives/Archive/0b0717068649ce86/File/0b0717068751e066/Item/090717068754901e>
2. <https://www.akevot.org.il/en/news-item/document-revealed-by-akevot-ariel-sharon-instructed-idf-to-create-training-zone-to-displace-palestinians/>
3. <https://www.972mag.com/masafer-yatta-demolitions-expulsion/>
4. <https://www.972mag.com/anthropologist-masafer-yatta-firing-zone/>
5. <https://www.archives.gov.il/archives/Archive/0b0717068649ce86/File/0b071706875e4e30/Item/09071706875e196c>
6. https://www.keremnavot.org/_files/ugd/a76eb4_e5f6e246e5424b0895f3b67147fbcc17.pdf
7. <https://www.haaretz.com/israel-news/2021-02-08/ty-article/.premium/israeli-soldiers-expel-palestinians-while-letting-settlers-stay-documents-reveal/0000017f-e8fb-da9b-a1ff-ecffb8d10000>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de